

Unsere Zeit in Namibia, Teil1

Freitag, 6.3.2020

Heute ist es heiß, ich sitz jetzt am Nachmittag auf der Veranda unseres ehemaligen Hauses an der Martin-Luther-High-School (MLH), 7km entfernt von Okombahe. 30 Jahre hat das Außen-Thermometer mir die Hitze oder Kälte angezeigt, nun ist es – wie Chanzy, meine ehemalige Schülerin und eine der zwei Hausmütter für die Mädchen, mir erzählte – von unwissenden Schülern zerstört worden. Schade! Ich denke, es werden ca. 37°C sein. Wir kamen um 15Uhr aus Okombahe zurück, dort haben wir viele Personen begrüßt, einige Meetings gehabt und es war recht zufriedenstellen, was wir vorgefunden haben.

Heute um kurz vor 7Uhr war Andacht und Assembly an der MLH. Das Singen der Schüler am Morgen ist sehr erfrischend und laut, aber sie sind ja auch schon seit 4:30Uhr wach und unter der Dusche wird schon fleißig gesungen, das ganze Gelände ist dann wach. Nach dem Singen wurden wir offiziell begrüßt und da ich weiß, dass Bälle immer Mangelware an der MLH sind habe ich in Windhoek gleich einen Netball für die Mädchen und einen Fußball für die Jungen gekauft. Diese habe ich dann gleich offiziell an die Schülersprecherin übergeben. Die Freude war groß.

Nach einem ruhigen Frühstück fahren wir um 9 Uhr mit vielen Dingen und Geschenken bepackt mit dem Mietauto los, das dieses Mal, während der vermeintlichen Regenzeit, ein 4X4 Renault Duster ist. Die Straßen sind jedoch sehr gut befahrbar, denn seit letztem Samstag hat es nicht mehr geregnet, der Omaruru fließt nicht mehr und auch die kleinen Seitenflüsse sind längst ausgetrocknet und gut befahrbar. Nur der Übergang in der Mitte des Ortes sollte noch nicht befahren werden, aber es gibt ja seit 20 Jahren am Anfang des langgestreckten Ortes Okombahe die Steinplatten über den Fluss, über die man problemlos fahren kann.

Zuerst ging es zum Kindergarten „Learn in peace“ auf dieser Seite des Flusses. Dort gaben wir zwei Tüten Äpfel mit den Grüßen vom Kindergarten Pfedelbach-Heuberg ab, und sagten ihnen, dass wir am Montag ausführlicher vorbeikommen, um Bilder zu übergeben und ein Lied der deutschen Kinder vorspielen. Ja, der Montag wirft schon seine Schatten voraus! In Windhoek habe ich mich mit meinem ehemaligen Schüler Tangeni Amupadi getroffen, er ist der Besitzer und Herausgeber der berühmten namibischen Tageszeitung „The NAMIBIAN“. Er hat mit seinem Team gesprochen, und so kommt am Sonntagnachmittag ein Journalist zu uns an die Schule, wird uns interviewen und den ganzen Montag mit uns in Okombahe sein, um mit den Personen vor Ort zu reden und über unsere Vereinsprojekte zu schreiben: die zwei Kindergärten und die beginnende Beziehung zum Kindergarten Heuberg, die Toy-Library, ein Raum mit pädagogischen Spielen, wohin Kinder von 2 bis 10 Jahren kommen und von Tracy angeleitet spielen können, die zwei Suppenküchen, eine für die Kleinkinder von Albertina organisiert und eine für ältere Schüler, die an den drei Schulnachmittagen von Yvonne verantwortet wird, die ca. 70 Schüler und Schülerinnen, für die der Verein die Schülerheimkosten und die Schulkleidung bezahlt, Unterstützung des kirchlichen Schülerheims in Okombahe, die beginnende Schulpartnerschaft zwischen der Dibasen Secondary School in Okombahe und der Gemeinschaftsschule Neuenstein und -last but not least – der namibische Okombahe-Verein, der für die eine Suppenküche und für die Toy-Library verantwortlich sein soll und gerade gegründet wird. Das alles werden wir am Montag mit dem Journalisten ausführlicher besuchen und heute waren wir schon mal bei allen Projekten.

Nach dem ersten Kindergarten ging es zum zweiten und danach haben sich die Aufgaben von Margret und mir getrennt. Sie ging zu Shirley, der Leiterin des Schülerheims, und besprach mit ihr den anstehenden einwöchigen Workshop für zehn Erwachsene bei NaDEET, einem Zentrum für Ökologie und nachhaltiger Energie- und Wasserversorgung mitten in der Wüste. Die Teilnehmer sollen dort lernen, Wasser und Müll zu sparen und mit Sonnenenergie zu kochen. Hoffentlich tut das auch den Finanzen des Schülerheims gut, damit mit dem eingesparten Geld die vielen ausstehenden Gehälter mit der Zeit bezahlt werden können. Danach ging es für Margret zum Weltgebetstag der Frauen, den die Frauen mit langen Gebeten dieses Jahr für die Frauen in Simbabwe schon um 12 Uhr abgehalten haben, da heute Abend in Okombahe schon die lange Beerdigungszeremonie für Morgen anfängt. Für den Weltgebetstag hat Margret schon gestern die

nötigen Zutaten für ein Mittagessen und einen Kuchen aus Omaruru mitgebracht, das beides heute Morgen vorbereitet wurde – einen leckeren Eintopf mit Reis, Bohnen und Hackfleisch.

Ich war in der Zwischenzeit an der Dibasenschule und habe mit den Personen geredet, die im Juli im Rahmen der Anbahnungsreise nach Neuenstein kommen werden. Sogar eine WhatsApp-Videoschaltung zu Agnes nach Neuenstein klappte. Im September werden dann 6 Personen aus Neuenstein für zehn Tage in Okombahe sein. Wir sprachen über das mögliche Programm, die Unterkünfte und das leidliche Thema der Visa-Beantragungen. Erst jetzt merke ich schmerzlich, welche hohen und teilweise entwürdigende Hürden der deutsche Staat aufgebaut hat, um überhaupt ein Visum für Deutschland zu beantragen! Wie leicht habe ich es doch, ich kann jederzeit einreisen und bekomme jedes Mal ein Touristen-Visum für bis zu drei Monaten pro Jahr ausgestellt.

Danach fuhr ich zur Toy-Library, wo Tracy an ihrem freien Tag schon auf mich wartete und mir alle besprochenen Unterlagen zeigt: ihr tägliches Arbeitsbuch, die Registrierung der anwesenden Kinder und ihre Unterschriften für den wöchentlichen Besuch in der Grundschule und im zweiten Kindergarten. Sie ist nun alleine dort und selber verantwortlich, nachdem Jasmin im Januar aufhörte und nun blüht Tracy richtig auf. Ihre Ideen, ihr Lachen und das Erzählen von den Kindern hat mich sehr gefreut. Da sie nun alleinverantwortlich ist habe ich ihr auch eine Gehaltserhöhung in Aussicht gestellt. Das habe ich anschließend gleich mit Augustinus, dem zukünftigen 1. Vorsitzenden des namibischen Vereins besprochen. Auch er ist mit der Arbeit von Tracy zufrieden, der Vereinsausschuss hatte sich schon Anfang Februar getroffen, um über die Suppenküche und die Toy-Library zu reden. Ich staunte, denn ich hörte aus seinem Mund ähnliche Anregungen wie bei uns im Vereinsausschuss: Er möchte gerne einen festen Menüplan für die Suppenküche und jemand vom Ausschuss, der mit Albertina die gemeinsame Verantwortung für die Durchführung der Suppenküche ausübt, es soll ein eigenes Konto eingerichtet werden, auf das die Sondereinzahlungen kommen.

Schließlich holte ich Margret beim Weltgebetstag der Frauen wieder ab und bekam– ohne ausführlich gebetet zu haben - auch noch was zu essen. Bei den ca. 30 Frauen war es eine schöne Stimmung. Auch mit Pastor Andreas, dem kirchlichen Leiter des Schülerheims, besprach Margret den NaDEET-Workshop. Als er hörte, dass er auch mit teilnehmen soll und unser Verein insgesamt ca. 3000€ in die Fortbildung und die Folgekosten investiert, war er gleich bereit, Gelder für die Transportkosten der Teilnehmer zu organisieren.

Nach sechs Stunden intensiver Zeit in Okombahe waren wir kaputt und beschlossen an die MLH zurückzufahren. Morgen geht es dann weiter!

Gleich kommen noch Paulina und Mona, zwei junge Frauen aus dem Hohenlohekreis, die zurzeit in Namibia sind und uns auch vier Tage begleiten wollen. Das war harte Arbeit, um das Zimmer für sie vorzubereiten. Wir hatten vor drei Jahren ein zweites Zimmer hier im Haus mit neuen Betten für Besucher bestückt. In der Zwischenzeit musste jedoch vor 1 ½ Jahren unser Freund Evenson die Schule verlassen und hat all sein Zeug in dem Zimmer deponiert, das Zimmer abgeschlossen und alle Schlüssel mitgenommen. Durch das zerbrochene Fenster kamen wir hinein. Alles war mit seinen Dingen von unten bis oben im Zimmer vollgestellt, ein Techniker hebelte die Tür aus, fünf Schüler halfen alles aus dem Zimmer zu räumen, nun steht es im Haus verteilt. Margret und Chanzy haben das Zimmer geputzt, alles gewaschen und nun können die zwei Besucherinnen kommen. Nur die Tür muss noch eingesetzt werden.

Rückblick auf die ersten Tage

Nun habe ich nur die Dinge der letzten 24 Stunden aufgeschrieben, und ähnlich voll waren die letzten sechs Tage, die wir nun in Namibia sind. Sonntagfrüh gelandet, Gästehaus bezogen, Gottesdienst in der Innercity-Church, Einkäufe, grüne Kiste abgeholt, Schwimmen gewesen, ausgepackt. Abends hatten wir gleich ein „Arbeitsessen“ mit Aune und Ramona von Zentrum frühkindliche Bildung, die in unseren Augen eine sehr wichtige Arbeit machen, aber fast nichts dabei verdienen. Wir werden sehen, inwieweit wir ihre Arbeit unterstützen können.

Montag waren wir auf der deutschen Botschaft und eine hilfreiche Mitarbeiterin versucht uns bei dem NaDEET-Projekt zu unterstützen, kann aber noch keine Zusage geben. Auch für die beiden Anbahnungsreisen bekam ich neue Informationen, die ich heute gleich mit nach Okombahe nahm.

Das Mauerprojekt um die große Grundschule in Khomasdal läuft, sie kommen gut voran, nur war der Kostenvoranschlag der Firma viel zu gering. Nun muss die Schule noch eigene Möglichkeiten finden, um den Zaun zu vollenden. Wie ich das in Deutschland „verkaufe“, weiß ich noch nicht, merke nur, dass der Rektor sehr gewissenhaft und genau arbeitet und die namibische Firma genau kontrolliert und eigentlich die gesamte logistische Arbeit macht: alles unter der Maxime, dass kein Material gestohlen wird und kein Geld verschwindet. Er war sehr erstaunt, dass in Deutschland erst nach beendeter Arbeit bezahlt wird, bei diesem System könnten die meisten namibischen Firmen nicht überleben.

Nach drei sehr vollen Tagen in Windhoek, ging es am Mittwoch nach Omaruru, wo wir uns gleich mit Naftaline und den 16 Schülern der SI !Gobs Schule trafen, die wir dort unterstützen. 1 ½ Stunden offenes und intensives Gespräch über den Alltag und die Probleme der Schüler, gaben uns viele neue Erkenntnisse. Wie jedes Mal habe ich für jeden einzelnen Schüler gebetet und hoffe, dass ich sie gesund und fleißig im September wiedersehe. Abends besprachen wir mit Naftaline über die Bedürfnisse und Probleme der Schüler und Schülerinnen. Viele Mädchen haben keine Binden an ihren Menstruationstagen und bleiben dann von der Schule fern. Eine Idee von Naftaline ist, jedes Mädchen mit waschbaren Binden, die vier Jahre lang benutzt werden können, auszustatten. Zusätzlich könnten wir jeden Schüler oder Schülerin mit Seifen für Körper und Kleidung, Zahnputzcreme und Roll-on ausstatten. Das wäre für viele, die nichts von zu Hause bekommen, eine große Hilfe.

Letztes Jahr habe ich festgestellt, dass besonders „unsere“ unterstützten Schüler sehr schlechte Noten hatten. Das mag an ihrer Vergangenheit liegen, vielleicht aber auch daran, dass sie keine eigenen Ziele haben. Dafür wünschten sich die Abschlussschüler in Klasse 12 Übungsbücher mit früheren Prüfungen, mit denen sie sich vorbereiten könnten. Die werden wir in Swakopmund anschaffen und Naftaline übergeben, so dass sie diese Bücher an die Schüler ausleihen kann. Außerdem sprachen wir über ein Shooting-Star System für „unsere“ Schüler, so dass sie eventuell mehr Anreiz haben, für sich zu lernen. Die besten drei Schüler, die sich jetzt bis ich im September zurückkomme am deutlichsten verbessert haben, bekommen einen kleinen finanziellen Anreiz (3€, 9€ und für den/die Beste/n 18€). Mal sehen, ob das Folgen hat.

Die möglichen Veränderungen und Verbesserungen muss ich jedoch noch mit Selma an der MLH und mit Albertina und Yvonne in Okombahe besprechen, die ja auch jeweils eine Gruppe von Schülern betreuen. Wir sollten das bei den 70 Jugendlichen gleich handhaben.

Nach vielen Einkäufen in Omaruru kamen wir nun gestern an der MLH an und wie das weiterging habe ich oben beschrieben.

In den letzten Tagen haben Margret und ich noch viele interessante Personen getroffen und gesprochen. Falls daraus neue Entwicklungen für unsere Vereinsarbeit entstehen, was ich bei einigen hoffe, werdet ihr das in den kommenden Berichten erfahren.

Für heute grüßen wir euch ganz lieb aus dem heißen und recht schwülen Namibia.

Joachim und Margret Knoche